

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

129 (6.11.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419140)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postauschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einpaltige Corpszeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S., Annoncen

Nachrichten

Werden auch angenommen von den Herren: Bäuer u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Neothaar in Hamburg, Rudolf Wöffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Dausse & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 129.

Dienstag, den 6. November

1877.

Wrangel †.

Der Todesengel hat am Donnerstag Abend einen Mann in das Jenseits abgerufen, welcher unter den seltenen Erscheinungen hohen menschlichen Alters einer der seltensten war: den Generalfeldmarschall Grafen von Wrangel. Der Berewigte erreichte ein Alter von 93½ Jahren; er wurde am 13. April 1784 geboren und ist 81 Jahre Soldat gewesen.

Schon seit langen Jahren aus dem activen Staatsdienst geschieden, hat der greise Marschall immer noch die große Popularität bewahrt, die er sich in dem denkwürdigen Jahre 1848 erworben, also in einer Zeit und unter Umständen, wo andere Leute verhaßt zu werden pflegten. In Berlin mit seiner Million Einwohner giebt es wohl keine 5000 Menschen, die den alten General nicht persönlich kannten; die Berliner Jugend war ihm besonders hold, streute er doch bei seinen Spaziergängen unter sie immer in freigelegter Weise blanke Kupferdreier aus, die nach Einführung der Münzreform durch Zweipennigstücke abgelöst wurden. Mit Tausenden der Bewohner war er persönlich bekannt und redete sie auf seinen Promenaden in leutseligster Weise an — kurzum der „Papa Wrangel“ war unstrittig in Berlin der volksthümlichste Mann aus den „oberen Zehntausend“.

Wir haben diesen Umstand zuerst angeführt, weil sich aus ihm die wirkliche allgemeine Theilnahme ergibt, die das Dahinscheiden des Feldmarschalls hervorgerufen hat; wir kommen nun dazu, die innere Berechtigung der Popularität Wrangels aus seinen Verdiensten um den preussischen Staat, ja indirect für ganz Deutschland nachzuweisen.

Wrangel war durchaus kein militairisches Genie; aber er war ein durchaus tapferer erfahrener General; geboren, als noch Friedrich der Große das preussische Scepter führte, verdiente er seine militairischen Sporen bereits im Feldzuge 1806/7 und erhielt, damals erst 23 Jahre alt, für seine Tapferkeit den Orden pour le mérite, welchen er volle 70 Jahre hindurch getragen hat. Alle Wendungen, welche Preußen und welche namentlich die preussische Armee seit dem siebenjährigen Kriege erfahren, hat der nun Verstorbene mit durchgemacht und an allen entscheidenden Actionen bis zum Jahre 1864 hat er persönlich hervorragenden Antheil genommen. Der lebenden Generation war er zu einem Typhus der Vergangenheit geworden und bis die Helden einer neuen Zeit in den Vordergrund traten und der Glanz der jüngsten

kriegerischen Erfolge Preußens und Deutschlands die Vergangenheit mehr und mehr in den Hintergrund drängten, war der Graf Wrangel die populärste Persönlichkeit in der preussischen Armee.

Im Jahre 1848 erhielt Wrangel den Oberbefehl sämmtlicher Truppen in den Marken. Für Staatsmänner der Revolution und Commandanten aufrührerischer Städte giebt es kaum ein lehrreicherer Beispiel, als das seine. So lang er nur konnte, vermied er es, von der Waffe Gebrauch zu machen, und rechnete zunächst immer auf das Herz des niederen Volkes. Wenn die höheren Sirkel von der „Brutalität und Wildheit der Canaille“ sprachen, pflegte er zu entgegnen: „Die Deutschen sind nicht so schlimm, wie sie aussehen.“ Und er behielt Recht. Wohl selten hat auch ein hochgestellter Sterblicher das Volk so genau gekannt wie er. Im Vertrauen darauf wagte er auch im Revolutionsjahre Dinge, die an Tollkühnheit zu grenzen schienen. Trotzdem ihm, dem „Verräther“, in offenen und geheimen Zuschriften Strick und Laternenpfahl angedroht wurde, sobald er sich in Berlin blicken ließe, kam er ungeschont in die Stadt. Die Volksgruppen, die sich unter wüstem Lärm um seinen Wagen rotteten, zerstreute er entweder durch eine väterliche Ansprache in ihrem eigenen Accent und Dialect, oder durch eine verdeckte Rundgebung seiner Sympathie außerhalb der Grenzen der Politik. Die ihm zuge dachte Execution endete dann gewöhnlich mit einer Ovation, denn der Mann aus dem Volke fühlte instinctiv, daß der General als Soldat seine Pflicht thue, es im Uebrigen mit dem Volke aber im Grunde gut meine.

Mit dem „alten Wrangel“ ist der letzte preussische Soldat einer längst verschwundenen Epoche heimgegangen. Obwohl dem Verstorbenen nur um ein Decennium im Alter nachstehend, gehört Kaiser Wilhelm doch seinem ganzen Wesen nach einer neuen Zeit an, die er zum Theil selbstbildend herbeigeführt. Er ist der älteste preussische Soldat der neuen Zeit.

Rundschau.

* Berlin, 2. Nov. Die Kinderpest, welche in Geisenheim ausgebrochen ist, gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Seitens des Ministeriums ist neuerdings neben dem Seuchen-Commissar Geh. Reg.-Rath Beyer und dessen Adlatus Reg.-Rath. Dr. Koloff, der Kreis thierarzt des Teltower Kreises Dr. Klein als Sachverständiger nach Geisenheim entsendet worden. In Geisenheim sind

Macht des Gewissens.

Original-Erzählung von Mary Dobson.

(4. Fortsetzung.)

Ein nicht gar fernes freudiges Bellen des Jagdhundes zeigte die Rückkehr des Försters und seiner Gattin an, und da Robert Broddorf seine Enttäuschung noch nicht überwunden, vielmehr es in ihm rastete und tobte, und er das Bedürfnis fühlte allein zu sein, so erhob er sich schnell und schritt auf einem andern Wege in die Berge, während Else, erfreut daß ihre Eltern heimgekehrt, ihnen ruhig entgegen ging.

Mehrere Wochen nach diesem verhängnißvollen Gespräch saßen die Försterin und ihre Tochter, angelegentlich mit einer Haushaltungsarbeit beschäftigt, vor der Thür, als früher wie gewöhnlich der Hausherr aus dem Forste heimkehrte, einen schon geöffneten Brief in der Hand haltend.

„Kinder“, sprach er mit freudig bewegter Stimme, „ich habe dem Postboten schon unterwegs unsere Briefe abgenommen und einen derselben gelesen, der eine sehr erfreuliche Nachricht enthält. Felix Stern nämlich“, und sein Blick wandte sich seiner Tochter zu, „ist Prediger in S. kaum zwei Stunden von hier

geworden. Er ist wie er mir schreibt jetzt wieder nach Hause gereist, kommt aber in acht Tagen zurück, und von S. hierher zu uns, um sich die Antwort auf eine Frage zu holen, die er in diesem Schreiben mir vorlegt.“

Else, welche wußte, daß der entscheidende Augenblick gekommen, wollte verlegen und erröthend mit laut und freudig klopfendem Herzen sich schnell entfernen, als ihr Vater dies gewahrend sagte: „Bleib, bleib mein Kind, denn die Frage bezieht sich einzig und allein auf Dich, und Du allein sollst sie entscheiden. Felix Stern hält um Deine Hand an, und nur Deine Antwort werde ich ihm schreiben!“

Diesen Worten folgte eine längere Pause, denn Else barg das Haupt an der Brust ihrer Mutter, die eine Thräne der Freude im Auge sagte: „Fast habe ich es mir gedacht, daß es einmal so kommen würde, und was mich anbetrifft —“

„Bist Du mit dem künftigen Schwiegersohn ganz zufrieden, nicht wahr Frau? Nun, ich auch, denn der Sohn meines Freundes wäre auch mir lieb und werth, allein hier hat Else zu entscheiden, denn sie will er haben — und so sprich offen, mein Kind, kannst Du Dich entschließen sein Weib zu werden?“

Statt aller Antwort entwand sich Else den Armen ihrer



bereits 11 Gehöfte von der Seuche ergriffen und die inficirten Viehstände getödtet worden, auch ist der Ort militairisch abgesperrt. Man befürchtet jedoch, daß die Seuche noch eine weitere Ausdehnung nehmen könnte. Es ist nämlich erwiesen, daß die Schlachtviehmärkte zu Köln, Frankfurt a. M., Mannheim, Mainz und Wiesbaden mit Vieh besetzt worden sind, welches mit der Seuche verdächtige Viehstände aus Bischofsheim in Verührung gekommen sind, von welchem letzteren Orte bekanntlich die Seuche auch nach Geisenheim verschleppt worden ist. Es sind deshalb auch sofort Maßregeln ergriffen worden, um den Abtrieb der betreffenden Viehstände von den genannten Markorten zu inhibiren. Es ist deshalb den Besitzern von Viehständen auf das Dringendste die größte Sorgfalt in der Beobachtung des Viehes anzurathen. Seitens der Reichsbehörden ist ferner die deutsche Grenze gegen Oesterreich-Ungarn für die Ein- und Durchfuhr von Viehkäufern gänzlich gesperrt worden.

* Die „Kreuzzeitung“ wiederholt bezüglich der dem General der Infanterie Staatsminister v. Stosch zugeschriebenen Absicht, aus seiner Stellung als Chef der Admiralität zu scheiden, ihre frühere Andeutung, daß falls diese Absicht vorhanden ist, sie wohl nur dann erst zur Ausführung kommen dürfte, wenn ein Armeecorps, dessen Commando General v. Stosch erhalten könnte, frei geworden ist.

* Oesterreich zeigt eine entschiedene Abneigung gegen die Verhältnisse, welche zwischen ihm und Deutschland eintreten müßten, falls der am 1. Januar 1878 ablaufende Handelsvertrag nicht erneuert werden sollte. Es sind deshalb Schritte zur abermaligen Aufnahme der Verhandlungen eingeleitet worden. Wie die „Fr. Ztg.“ meldet, sollten allerdings die Verathungen über einen autonomen Zolltarif gegen Oesterreich im deutschen Bundesrathe sofort beginnen und schnelligt fortgesetzt werden. Wenn also Oesterreich-Ungarn noch nachgeben will, ist es die höchste Zeit dazu.

* Petersburg, 2. Nov. Officielles Telegramm aus Bogot, 31. Octbr.: In dem am 16. d. Mts. bei Telesch stattgehabten Kampfe warf das Brigade-Monnenregiment zuerst 150 berittene Paschibozuks und Tcherkessen zurück und griff sodann die feindliche Infanterie an. Auf russischer Seite wurden hierbei 3 Officiere verwundet und gegen 50 Soldaten getödtet oder verwundet. Die Verwundungen bestanden größtentheils in Bajonettstichen. Näheres fehlt noch. In diesem Kampfe wurde Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg verwundet. Eine Kugel durchbohrte seine Cigarrentasche und contusionirte den Prinzen unbedeutend.

* Petersburg, 3. Nov. Ein officiellcs Telegramm aus Wisinkoi von gestern berichtet die Besetzung Koprisois am 28. October durch die Bortruppen General Heimanns, sowie den eiligen Rückzug der Nachhut Muxtar Paschas und Zemail Paschas nach Hassanfaleh, welche von russischer Cavallerie verfolgt werden. Zwei Sotnien Kosaken mit einem Peloton reitender Artillerie griffen Nachts 2 Uhr das feindliche Vivouak an, machten über 100 Mann nieder, trieben die Uebrigen vollständig in die Flucht und verfolgten dieselben 6 Werst bis die äußere Ermüdung der Mannschaften und Pferde Halt gebot. Hassanfaleh wurde Morgens um 5 Uhr besetzt. Die Cavallerie gelangte bis Kurudjul, 18 Werst von Erzerum. Da die russischen Truppen ohne Aufenthalt 55 Werst zurückgelegt hatten, stellten sie zeitweilig ihren Vormarsch ein. Der Feind lagert bei Devebogun, wo gegenwärtig die Generale Heimann und Tergulassoff ihre Truppen concentriren.

* Rußland wird auch in Nord- und Mittelasien alle

Hände voll zu thun bekommen. In Petersburg angelangte Nachrichten aus Turkistan melden, der Emir von Afghanistan habe dem Gouverneur General Kaufmann ersucht, die russische Regierung zu einem Schutz- und Trugbündniß mit Afghanistan im Kriege gegen Indien zu veranlassen. Auch soll der energische Herrscher des kriegerischen Stammes, der seine Kraft schon im Jahre 1837 mit England gemessen, selbst wenn auf seinen Antrag von russischer Seite nicht eingegangen werden sollte, entschlossen sein, den Kampf, zu dem er bereits vollkommen gerüstet sei, mit aller Kraft aufzunehmen.

* In Frankreich bereitet sich nun doch eine Schwenkung nach links vor; es wird versichert, daß ein Ministerwechsel beschlossene Sache sei, nur in Bezug auf die Personenfrage ist man nicht einig. Wenn die Kammern wieder eröffnet werden, wird Mac Mahon eine Votshaft an den Senat richten. Die Antwort, die der Senat darauf (nach Majoritätsbeschluß) ertheilen wird, soll die Richtschnur für die zukünftige Politik des Marschalls bilden. Soviel steht heute schon fest, daß Herzog Decazes und der Kriegsminister in ihren Aemtern bleiben werden. Sie haben ja schon oft die Farbe gewechselt, daß man einen abermaligen Wechsel kaum noch auffällig finden wird. — Gambetta hat eine Erbshaft von 25 Mill. Francs angetreten.

* In England hat eine der ausgedehntesten Ueberschwemmungen stattgefunden, wovon besonders die Grafschaft Südwalcs betroffen wurde. Die Flüsse Taff, Ely und Rhymley sind aus ihren Betten getreten und auf mehreren Straßen ist der Verkehr unterbrochen. Der Glamorgan-Canal hat seine Ufer überfluthet. Unberechenbarer Schaden ist in Bridgend verursacht worden, welcher Ort erst kürzlich in Folge einer vielleicht nicht so umfangreichen Ueberschwemmung einen Verlust von 30,000 Pfd. Sterl. zu erleiden hatte. Das Rhonda-Thal ist ein Morast geworden und in mehreren Kohlengruben ist die Arbeit eingestellt. Gegenstände aller Art sieht man die Flüsse hinuntertreiben und im Allgemeinen kann der Verlust von Eigenthum als sehr beträchtlich geschätzt werden.

Vocales und Provinzielles.

§ Elsfleth, 5. Nov. In der letzten Versammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am Sonnabend, den 24. November durch einen geselligen Abend im Vereinslocale zu feiern.

§ Der Transport westphälischer Kohlen nach hiesiger Station hat eine Ausdehnung genommen, die man in so kurzer Zeit nicht erwarten konnte. Im Monat October kamen 120 Waggons dieser Kohlen hier an, die größtentheils nach der Steingutfabrik in Farge, zum andern Theile nach der Ostsee verladen wurden. Die Expedition ist bekanntlich der Firma J. G. Vorgstedt Sohn übertragen.

§ Ein Act der Rohheit wurde in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag auf der Weide eines Landmanns zu Nordermoor verübt. Selbiger verkaufte an einen Bremer Schlachter einige Stück Vieh, welches im Vorwerkshof gegen Baarzahlung abgeliefert werden sollte. Am festgesetzten Tage erschien der Käufer, um das Vieh abzuholen, mußte aber, da er kein Geld mitgebracht hatte, ohne Vieh wieder abziehen. Dem Landmann wurde in der vorerwähnten Nacht ein Stück von dem verkauften Vieh auf dem Lande geschlachtet und so liegen gelassen; der Thäter ist noch nicht

Mutter, legte schnell den Kopf an die Schulter ihres Vaters, der sein liebliches Kind mit seinem Arm umfassend leiser wiederholte: „Willst Du die Erine werden?“

„Ja ich will“, erwiderte Esse, die schon einige Fassung wiedergewonnen, „ich will kein Weib werden. Aber ich wußte, daß er kommen würde, er hat es mir schon vor zwei Jahren gesagt. Vergebt, daß ich es Euch so lange geheim gehalten“, und Esse wiederholte die Unterredung, die sie mit Felix Stern am Tage vor seiner Abreise auf dem Berge gehabt.

„Nun, wenn dem so ist, wird er seiner Sache wohl gewiß sein“, sagte darauf lachend der Förster. „Allein ich muß dennoch schreiben, und so sagt mir denn, was soll ich dem ungeduldischen Harrenden mittheilen?“

„Schreibe ihm“, erwiderte bewegt Frau Waldmann, „daß wir mit unserm besten Segen ihm unser einziges geliebtes Kind voll Vertrauen übergeben, und ihn wie einen theuren Sohn lieben werden!“

„So ist's Recht, und nach dieser Antwort denke ich wird er so bald er kann hier sein. Wie aber werden sich seine Eltern und Geschwister wundern, denn nach dem letzten Briefe des alten

Stern hatte dieser von der Neigung und den Heirathsgedanken seines Sohnes noch keine Ahnung.“

Am folgenden Morgen trat Robert Broddorf in das Arbeitszimmer des Försters mit den Worten: „Onkel, ich gehe in der bewußten Steuerangelegenheit zur Stadt. Hast Vorsehungen, die ich zugleich ausrichten könnte?“

„Das gerade nicht, mein Junge; allein hier ist ein Brief, den könntest Du mitnehmen. Der Candidat Stern ist Prediger in S. geworden, und will uns nach acht Tagen besuchen, hier habe ich ihm geschrieben, daß er uns willkommen ist!“

Robert Broddorf konnte sich sagen, daß der Brief noch eine wichtigere Mittheilung enthielt, denn die verhängnißvollen zwei Jahre waren verfloßen, und ihn mit zitternder Hand ergreifend, steckte er ihn in seine Brusttasche. Hätte zufällig der Förster ihn in diesem Augenblicke angesehen, er würde unfehlbar vor dem verzerrten Gesicht, welches ihm entgegenstarrte, zurückgebebt sein, und vielleicht hätte eine Ahnung, ein Vorgefühl ihm den Herzenszustand seines jungen Verwandten verrathen. Er würde möglicherweise dann im Stande gewesen sein, das furchtbare Unglück abzuwenden, welches dagegen der Försterfamilie immer näher rückte.



ermittelt, man vermuthet indeß, daß der Schlachter damit in Verbindung steht.

* **Braße.** 2. Nov. Gestern Abend wurde durch den von Nordenhamm kommenden Zug ein Dohse überfahren.

* **Oldenburg.** Bei der am 1. November stattgehabten vierzehnten Auslosung der 3procentigen Schuldscheine der Eisenbahn-Prämien-Anleihe des Herzogthums Oldenburg von 1871 wurden ferner gezogen: mit dem Nennbetrage von je 120 Mk.: Nr. 28, 376, 590, 1217, 1228, 1845, 2407, 2765, 3262, 4252, 5469, 5852, 8226, 8403, 8535, 9352, 9569, 9775, 10575, 13653, 14382, 14785, 15526, 15691, 15747, 16918, 16950, 17382, 17551, 17592, 18466, 19413, 21503, 22076, 22495, 23318, 24379, 24611, 25238, 25806, 25916, 28247, 29335, 29571, 31998, 32948, 33082, 34095, 34098, 34784, 34837, 36801, 38546, 39063, 39581, 39895, 40319, 41118, 41145, 41921, 42858, 43172, 43677, 44760, 44865, 45026, 45738, 46857, 46902, 50728, 53145, 53268, 56107, 56445, 56737, 56948, 56993, 57810, 59696, 59997, 61804, 62950, 65007, 68352, 69958, 70097, 73902, 74412, 74587, 77235, 77468, 77521, 77571, 77634, 77785, 78607, 78786, 78892, 79663, 80772, 82850, 84959, 85367, 85574, 86088, 86373, 86820, 91178, 91245, 92296, 92737, 93168, 93473, 93827, 94409, 95786, 97847, 98190, 98234, 98707, 100007, 100111, 101827, 101887, 102154, 102852, 102990, 103042, 103521, 103809, 106809, 108419, 109846, 110231, 110523, 111959, 112025, 112028, 112726, 113090, 115859, 117075, 117836, 118042, 118323 und 118630.

* **Kasside.** Um darauf hinzuwirken, daß der Besuch der Moskercischule hieselbst wenigstens auf ein Vierteljahr möglichst ausgedehnt wird, da von einem kürzeren Aufenthalt nicht der genügende Nutzen zu erwarten ist, sind die Honorarsätze für den Besuch jetzt folgendermaßen festgestellt: bei 2monatlichem Aufenthalt 180 Mk., bei 3monatlichem Aufenthalt 230 Mk. Es finden diese Sätze auch ihre Berechtigung in der größeren Mühe, welche die Schülerinnen beim Zusammenbringen des Unterrichts auf kürzere Zeit machen. Die Fabrikation verschiedener Käsearten, wie dieselbe sich für kleinere Betriebe eignen, wird jetzt neben der Kälbermastung ebenfalls betrieben.

* **Sahn.** Von den Pferden des Gutsbesizers A. de Couffer zu Sahn sind zwei als rothkrank getödtet worden. Die getödteten Pferde waren in de Couffer's Besitzung in Reithen aufgestallt.

* **Barel.** Die hiesige Actiengesellschaft für Maschinenbau und Eisenindustrie hat in dem am 30. Juni er. beendeten Geschäftsjahre einen Reingewinn von 34,265 Mk. erzielt, wovon eine Dividende von 9 Mk. pro Actie vertheilt wird.

* **Fettens.** Für unsere Grodenbewohner und überhaupt für die von den sicheren Verkehrswegen entfernt wohnenden Beverländer in der Marsch sieht es theilweise für den kommenden Winter nicht sehr tröstlich aus, indem sie bei den unfahrbaren Marschwegen, welche sich schon seit längerer Zeit in einem schauerhaften Zustande befinden, ihren Bedarf an Feuerzeug nicht haben einholen können.

Vermischtes.

— Norden. Vom dem Nordeener Complot sind gestern 8 Mann geschloffen in das hiesige Amtsgerichts-Gefängnis übergeführt. Es sollen dem Vernehmen nach an 100 Compromittirte sein, von denen täglich 8 Mann in dem Eiselstall, in dem eine

größere Anzahl nicht unterzubringen, internirt sind, und dann auf hier transportirt zu werden. Die Complottiker sollen eine Versammlung abgehalten haben, haben nach vollbrachtem Zerstörungswerk auf der Rheide, bei der Dunder'schen Mühle sich wieder versammelt und sind dann mit vorausgetragener Fahne vor das Oterendorp'sche Haus gerückt, wo sie auf vandalische Art gehaust haben. Seine Geschäftsbücher hat Herr v. Oterendorp glücklich gerettet. Wie man sich hier erzählt, haben die Nordeener Fischer gemeint, zur Selbsthilfe berechtigt zu sein, da auf wiederholte, auch höheren Orts angebrachte Beschwerden wegen Wegfang der Schellfische durch die vielen holländischen Schiffe im Gold des Herrn v. Oterendorp, wodurch ihnen das Fang- und Absagengeschäft gründlich verdorben würde, keine Remedur eintret.

— Unter den Anmeldungen beim Patentamt in Berlin findet sich auch eine, in welcher der Pastor G. Fischer zu Rühle bei Bevern die Ertheilung eines Patentes für ein „seufbares Luftschiff mit Flügeln“ nachsucht.

— (Reclamenstyl.) Einer eigenthümlichen Art von Reclame begegnen wir in einer der deutschen Theaterzeitungen. Der betreffende Passus lautet: „einer solchen grandiosen leistung gegenüber muß der kritiker beschämt die segel streichen. — ja, wir fühlen uns klein und können unsere ehrfurcht vor diesem genie nicht besser ausdrücken, als daß wir selbst uns unterordnen, unseren Bericht in durchaus kleinen buchstaben wiedergeben, die großen alle sparend für die künstler-individualität.“ Hier folgt nun der Name eines Mitgliedes des Frankfurter Victoria-Theaters, durchaus mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben!

— Ein Wiener Lederhändler verklagt einen Kollegen, weil dieser öffentlich gesagt hatte, die Firma B. sei wohl für heute gut, ob aber für alle Fälle, das wisse er nicht. Darin liege, sagte der Kläger, eine Schädigung seines Credits. Im Termin erklärte der Verklagte sofort: „Ja gesagt habe ich das, aber so: Die Firma B. ist wohl für Häute gut, ob aber für alle Felle, — das weiß ich nicht. Das ist keine Beleidigung.“ Die Zeugen und der Richter lachten, der Kläger zuletzt auch und zog seine Klage zurück.

— (Bäckerweisheit.) „Das Brod ist sehr klein!“ klagten die Bürger. „Ja“, erwiderte ockselzuckend der Bürgermeister, „ich kann nichts dazu thun!“ — „Aber ich!“ sagte der Bäcker, und that sein übliches Quantum Ralk und Gypsmehl dazu.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Hecksher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Anseer schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

* Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Theilnehmung voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind, und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Wir ist diese Anordnung nicht so ganz recht“, hatte die Försterin gesagt, als ihr Gatte die Flinte über den Rücken hing und seinen Leo pfiß. „Der Weg führt an den Steinbrüchen vorüber, einen Fehltritt —“

„Aber Frau, ein junger Mann mit gesunden Augen wird doch am hellen Tage an den Steinbrüchen vorbeigehen können! — Laß nur nicht Else solche Bedenken hören, nach zwei Stunden denke ich, sind wir Beide hier“, und freundlich zum Abschied grüßend schritt rüstig der Jägersmann davon.

Er war aber nicht der Einzige, der an dem Nachmittag den Weg nach S. einschlug. Frühzeitig schon war der Forstgehilfe aufgebrochen, um nach den entfernt liegenden Baumpflanzungen zu sehen. Er hatte dies gewissenhaft gethan, den Arbeitern Anweisungen gegeben, war dann aber auf einem Nichtweg nach den Steinbrüchen gegangen, wo er sich sorgfältig hinter einigen Felsen verbarg, noch einmal in Ruhe den Plan überdenkend, den er zum Verderben seines verhassten Nebenbuhlers erfunden, und ohne Zaudern auszuführen entschlossen war.

(Fortsetzung folgt.)

Mit möglichster Fassung verließ Robert den Forsthof; als er aber den Wald erreicht, und sich in Sicherheit wußte, da brach unaufhaltsam seine leidenschaftliche Wuth los, und fast laut schreierend rief er: „Also deshalb wollte sie mich nicht! Sie liebt jenen Felix Stern und ich Thor meinte, sie habe ihn längst vergessen! — Aber sein Weib wird sie nimmer, das schwöre ich hier; mir muß sie angehören, mag sie es wollen oder nicht, denn ich liebe sie, glühend und rasend, —“ die letzten Worte murmelte er nur leise und unverstänlich und setzte dann, mit unheilvollen Plänen beschäftigt, seinen Weg fort.

Im Forsthaufe herrschte während der nächsten acht Tage nach allen Richtungen hin die größte Thätigkeit, und wenn es gleich hieß: „Wir erwarten Besuch!“ so merkten doch die klingen Diensteute, daß etwas Ungewöhnliches im Anzuge sei, denn der Förster und seine Frau gingen stillvergäut einher, während Else das Glück aus den Augen strahlte, und im obern Stockwerk des Hauses alle Zimmer in Stand gesetzt wurden.

Endlich war der erste Tag da, und gegen Abend sollte der junge Pastor von S. kommen, er wollte den Weg zu Fuß durch die Berge machen, und der Förster hatte ihm geschrieben, daß er auf halbem Weg ihn treffen würde.



Todes-Anzeige.

Oberrege, den 4. Nov. Heute Morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser guter Vater, der Hausmann

Dirich Wessels,
im 82. Lebensjahre. Allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen widmen diese Traueranzeige
die tiefbetrübten Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag Morgen 11 Uhr statt.

Solz-Verkauf

zu
Glücksleth.

Mittwoch, den 14. Novbr. 1877.
Morgens 10 Uhr anfangend.

läßt J. G. Fabius, für fremde Rechnung, die per Schiff „Sophia“, Capt. de Vries, angebrachten Ladungen

Norwegischer Maaß- und Unter-maaß-Bretter

3/4, 1, 1 1/4, 1 1/2 und 2 Zoll engl. stark, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 12 Zoll breit, in diversen Längen, zusammen circa 40,000 Meter, sehr schöner Qualität, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kiechhaber werden ersucht, sich zeitig einzufinden zu wollen.

G. Willers, Auct.

Bayerisch Bier,

in Flaschen, empfiehlt

E. H. Plate.

Traubenbrustsyrup mit Fenchelhonig

in frischer Füllung, die Flasche à 1 und 1 1/2 Mark, zu haben bei

J. D. Borgstede.
G. Maes Wwe.

Ganz vorzügliches **Dortmunder Bier** in Flaschen empfiehlt

G. von Hütscher.

Stahl-Haarbürsten

frottiren sanft und angenehm die Kopfhaut, verhindern durch regelmäßigen Gebrauch das **Ergrauen** und **Ausfallen** der Haare, und befreien die Kopfhaut von den **lästigen Schuppen** (Schinn).

Preis pr. Stück 4 mkf., 5 mkf. u. 6 mkf. Bei Franco-Einsendung des Betrages sowie 5 Sgr. für Porto erfolgt Franco-Zusendung.

E. Schlotte, Bremen, Oberstr. 41.

Kaufe frische **Schlachthäute** zu 26 Pfennige pro Pfund.

C. W. Bösinghaus

Kaufe frische **Schlachthäute** zu 26 Pfennige pro Pfund.

E. Spitzl, Oberrege.

Glücksleth. Gesucht ein **Mädchen** für **Hamburg**, auf sofort, gegen hohen Lohn.

Rodenkamp.

Zu vermieten.

Auf Mai eine **Stube, Kammer, Küche und Speisekammer.**

Fr. Weser, Tischler.

Für Häute zähle 26 Pfennige pro Pfund.

S. Hamberg, Oberrege.

Zu verkaufen.

Ein **fettes Ferkel**, ca. 220 Pfund schwer. Näheres in der Expedition d. B.

Gefunden.

Am Mittwoch Abend in meiner Gaststube ein **Portemonaie** mit Inhalt. Abzufordern bei

H. de Vries.

Gefunden.

Eine **gestreifte Schürze.**

Theodor Schiff.

Haupt-Gewinn

ev.

375,000 Mark.

Glücks-Anzeige

Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 85,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 6 mal 30,000 und 25,000, 10 mal 20,000 u. 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 31 mal 8000, 6000 u. 5000, 56 mal 4000, 3000 u. 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500, 412 mal 1200 und 1000, 1364 mal 500, 300 und 250, 28246 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 15839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich festgestellt, u. kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk. das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk. das viertel Originalloos 1 1/2 Reichsmk. und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strenger Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J. vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 46,200 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 speciell aber

1 Gew. M. 250,000	1 Gew. M. 12,000
1 Gew. M. 125,000	23 Gew. M. 10,000
1 Gew. M. 80,000	3 Gew. M. 8000
1 Gew. M. 60,000	27 Gew. M. 5000
1 Gew. M. 50,000	52 Gew. M. 4000
1 Gew. M. 40,000	200 Gew. M. 2400
1 Gew. M. 36,000	410 Gew. M. 1200
3 Gew. M. 30,000	621 Gew. M. 500
3 Gew. M. 25,000	706 Gew. M. 250
3 Gew. M. 20,000	25,635 Gew. M. 138
7 Gew. M. 15,000	2c. 2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur M. 6
1 halbes " " " 3
1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen. Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. November d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. D.

Vermist.

Seit einiger Zeit vermisse einen neuen **Negenschirm**. Sollte derselbe irgendwo haben geblieben sein, so bitte um gefällige Rückgabe. **Wwe. Mehrens.**

Ungef. und abgeg. Schiffe.

Corinto, 25. Sept.	von
Betty, Schumacher	Balparaiso
Trinidad, 8. Oct.	nach
Thetis, Brumund	Falmouth
Balparaiso, 14. Sept.	von
Alida, Siebe	Falcho
Nio d. J., 23. Sept.	nach
Minerva, Uffen	Galvestone
Bahia, 1. Oct.	von
Johanne, Wachtendorf	London
Aradus, Ahrens	nach Lissabon
Falmouth, 4. Nov.	nach
Orpheus, Reiners	Hamburg

In See gesprochen:

15. Aug. auf 12° N und 27° W nach
Annie, Solath Batavia